

„Eigene Draht nach oben“ geschaffen

Neben dem Funkturm neue Kapelle zum Gedenken an Dr. Balthasar Hechenbichler – Faszinierende Vorgeschichte

Von Hans Eder

Waging am See. Im Plosauer Wald – in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem einst heftig umstrittenen Digitalfunkturm – ist eine Kapelle entstanden, die in ihrer Art und mit ihrer interessanten Vorgeschichte ihresgleichen sucht. Der Waginger Pfarrer Andreas Ager hat kürzlich die St.-Balthasar-Kapelle eingeweiht, gewidmet ist sie dem Namenspatron des Waginger Tierarztes Dr. Balthasar Hechenbichler. 100 Jahre wäre dieser jetzt geworden, genau zwei Tage vor der Einweihung. Seinem Andenken haben seine Nachkommen das filigran gestaltete hölzerne Bauwerk gewidmet.

Der älteren Generation, insbesondere der Landbevölkerung, wird der Name Hechenbichler noch gut in Erinnerung sein – er war ein Tierarzt vom alten Schlag, wie etwa auch der inzwischen 93-jährige Tachinger Dr. Viktor Amann, einer der Ehrengäste bei der Einweihungsfeier. Schon früh, im Jahr 1976, ist Dr. Hechenbichler gestorben, genau in dem Wald, in dem jetzt die Kapelle an ihn erinnert. Jahrelang hatte er, aus gesundheitlichen Gründen früh in Pension gegangen, seine Liebe zur Holzarbeit ausgelebt, und bei dieser Arbeit an einem der glutheißen Tage jenes Jahrhundertsommers hatte ihn der Tod überrascht. Die Frau des aus dem Ruhpoldinger Simandlhof stammenden Tierarztes war eine Tochter der seinerzeitigen Besitzer von Schloss Gessenberg, denen große Waldstücke in der Umgebung gehörten, so auch der Wald bei Plosau, in dem jetzt die Kapelle steht. 1949 hatte sich die Familie Hechenbichler in Waging niedergelassen.

Kühner Entwurf

Sohn Balthasar Hechenbichler jun. ist Architekt und lebt in München. Er ist der Ideeengeber für den Bau der Kapelle, und auf ihn geht auch der kühne Entwurf des vollständig aus Holz erbauten kleinen Gotteshauses zurück – konstruiert aus genau den Lärchen und Tannen, die bis zum vergangenen Winter hier an dem Ort standen, an dem jetzt die Kapelle erbaut wurde. „Wir haben die Bäume ein bisschen umgeformt und dann wieder hingestellt“, beschreibt Hechenbichler mit einem Schmunzeln diese Transformation. Die Waginger Zimmererfirma Rentz hat die Kapelle nach Hechenbich-



Ein Blick in die Apsis des filigran gestalteten, schlanken Kapellenbaus mit der Christus-Statue auf Ruhpoldinger Marmor und den Totenbrettern der Familie im Hintergrund. – Fotos: Eder

lers Plänen mit viel Begeisterung und Feingefühl erbaut und vor Ort montiert.

In dieser Planung steckt viel Symbolik. Nicht nur ist die Kapelle aus den Bäumen vor Ort erbaut, sie steht auch nahe der Stelle, an der der Vater verstorben ist und auch nahe der Stelle, an der der Vater einst eine kleine Hütte zum Ausruhen und zum Lagern des Werkzeugs errichtet hatte, die dann nach langen Auseinandersetzungen mit dem Landratsamt wieder abgerissen werden musste. Diese Hütte stand damals ein Stück weiter oben am Hügel mit Blick in die alte Heimat von Dr. Hechenbichler sen. – in Richtung Berge und Ruhpolding. Dieses Stück Wald gehört inzwischen aber nicht mehr der Familie; so wurde der Standort etwas weiter nach hinten in den Wald hinein verlegt, wo nach dem Fällen der Bäume eine kleine Lichtung entstanden ist.

Einen wesentlichen Auslöser für die Idee der Kapelle lieferte auch der Funkmast. Die Hechenbichlers hatten sich ebenso wie die Bürger von Oberleiten und viele andere Bürger seinerzeit gegen diesen Mast ausgesprochen – vergeblich, wie man weiß. Man erinnert sich noch gut an ein Treffen mit den Vertretern des Staatlichen Bauamts, und wie diese darauf verwiesen hatten, dass die Baugenehmigung einschließlich der erforderlichen Ausnahmen vom Baugesetz, wie zum Beispiel Außenbereich oder Naturschutz, von der Regierung von Oberbayern erteilt wurden – weil höhere Belange dafür standen.

Und als Balthasar Hechenbichler jun. dann den Antrag zum Bau der Kapelle stellte, berief er sich auf dieselben Ausnahme-Tatbestände wie vorher die Regierung von Oberbayern – offenbar mit Erfolg, denn gegen den Bau der Kapelle gab es dann seitens der Behörden keinerlei Einwendungen.



Sie ist eine Augenweide, die neue St.-Balthasar-Kapelle an ihrem idyllischen Standort im Wald bei Plosau – gebaut aus den Lärchen und Fichten, die hier bis vor wenigen Monaten noch hier gewachsen sind.

Nun empfindet er ein Stück Freude und Genugtuung auch darüber, dass jetzt seines Vaters Hütte – wenn auch in ganz anderer Weise – doch noch verwirklicht werden konnte. „Wir haben hier dem Freistaat Bayern eigentlich auch zu danken“, sagt Hechenbichler.

Kein Stück Boden zugebaut

Der schlanke, leicht wirkende Bau ist eine Augenweide. Bei einer Breite von 2,5 Metern und rund vier Metern Höhe besteht das Gebäude aus einer Rahmenkonstruktion aus Lärchenholz, ausgesteift mit verleimten Holzplatten, die an der Außenseite mit Lärchenlatten verkleidet sind. Spitzbogenfenster, die außen teilweise mit der filigranen Schalung überdeckt sind, betonen beim Blick von innen nach außen die senkrechten Linien der umste-

henden Bäume. Schmale Fensterchen an den Türen ermöglichen den Einblick in den schlichten, mit Tannenholz gestalteten Innenraum mit einigen Bänken.

Und was Balthasar Hechenbichler ganz wichtig ist: Es wird – im Gegensatz zum Umfeld des Funkturms – kein Stück Boden zugebaut: Die Kapelle und der Zugang dazu stehen auf einem über dem Waldboden schwebenden Tragrahmen, der auf Fundamenten aus Ruhpoldinger Marmor ruht. Die Spalten im Boden der Kapelle ermöglichen den Durchblick auf den ursprünglichen Waldboden, dessen Vegetation so ungestört weiterwachsen kann.

Der Marmor, aus den längst stillgelegten Steinbrüchen von Ruhpolding herangeschafft, findet sich auch an zentraler Stelle in der Kapelle. Eine Christusstatue aus Bronze, von dem in Chile verunglückten Bruder Wolfgang geformt, ist hier an einem naturbe-

lassenen Marmorbrocken angebracht, der wiederum von Stahlplatten getragen wird. Der Stahl, wie auch die bogenförmigen Knotenbleche an den Tragrahmen und die Blumenhalterungen, sollen an den Stahl der Waldwerkzeuge des verstorbenen Vaters erinnern. Und den Hintergrund in der dreiseitig geformten Apsis der Kapelle bilden nach alten Vorbildern gefertigte Totenbretter – gewidmet dem Vater Dr. Balthasar Hechenbichler, der vor 20 Jahren verstorbenen Mutter Annemarie und dem 1984 verunglückten Bruder. Die Schlosserarbeiten wurden von der Obinger Firma Herbert Pöschl ausgeführt, die Gedenktafeln von dem aus Waging stammenden Kirchenmaler und Restaurator Christian Bauer gestaltet.

Sohn Balthasar, das hört man ihm beim Erzählen an, ist richtig glücklich über diese Kapelle, zum einen, weil ihn der Bau von Kapellen immer schon fasziniert hat, und auch, dass er sich hier auch selbst mit seinen Händen betätigen können; denn „als Architekt macht man selbst nicht mehr so viel handwerklich.“ Wenn er davor steht und den Anblick und die Ruhe genießt, weiß er, dass er und seine Familie hier eine schöne Sache verwirklicht haben. Und er freut sich, wenn Wanderer, die auf dem Weg, der direkt an der Kapelle vorbeiführt, inne halten und hier einen Augenblick der Ruhe und vielleicht auch der Besinnung genießen. So haben die Hechenbichlers, diese Bemerkung kann er sich dann doch nicht verkneifen, es geschafft, neben dem Funkmasten ihren „eigenen Draht nach oben“ zu errichten.



Tierarzt Dr. Viktor Aman, inzwischen 93 Jahre alt, erinnerte bei der Einweihungsfeier – hier zusammen mit Balthasar Hechenbichler jun. – an seinen einstigen Kollegen Dr. Balthasar Hechenbichler.

Kirchanschöring

Arbeiten an Bahnlinie

Kirchweidach. Die Gemeinde Kirchweidach teilt mit, dass es demnächst an der Bahnlinie zu Bauarbeiten im Bereich Rothanschöring, Kirchanschöring Gewerbegebiet und Voglaich kommt. Auf der Bahnlinie 5723 Mühlendorf - Freilassing im Bereich Bahn km 44,0 (Rothanschöring), Bahn km 48,0 (Kirchanschöring Gewerbegebiet, Voglaich) befinden sich einige Ingenieurbauwerke/Durchlässe in einem nicht mehr ordnungsgemäßen Zustand. Daher werden 13 erneuert bzw. zurückgebaut.

Die zum Teil lärmintensiven Arbeiten werden vom Mittwoch, 16. August, bis Dienstag, 22. August, durchgeführt. Gearbeitet wird am Tage und in den Nachtstunden. Eine Woche zuvor wird die Baustelle eingerichtet. Im Zuge dessen ist außerdem eine Straßensperrung am morgigen Sonntag im unmittelbaren Umfeld der Bahnüberführung zwischen Montag, 21. August, und Freitag, 25. August, erforderlich.

Lampoding

80. Geburtstag

Jubilantin. Am morgigen Sonntag feiert Christine Zehentner aus Lampoding ihren 80. Geburtstag. Alles Gute!

Die KSK Lampoding beteiligt sich morgen am Gelöbnisfest in Weildorf. Abfahrt am Feuerwehrhaus ist um 8.15 Uhr. Der Kirchzug beginnt um 8.45 Uhr, der Festgottesdienst um 9 Uhr. Ältere Teilnehmer können auf dem Pferdewagen mitfahren. Auf rege Beteiligung freut sich der Verein.

Petting

Die KSK Petting beteiligt sich mit der Musikkapelle Ringham-Petting am 147. Kriegergelöbnisfest am morgigen Sonntag in Weildorf. Treffpunkt zur gemeinsamen Abfahrt ist um 8 Uhr am Kindergarten. Die Vorstandschaft bittet um zahlreiche Teilnahme.

Einblick in Gartenparadiese

Koi und Karpfen im Badeteich – 50 Interessenten bei Führung

Petting. Etwa 50 Gartenliebhaber trafen sich in Schönram zur Gartenbesichtigung. Es war sehr abwechslungsreich, da jeder Garten seinen eigenen Charakter hat.

Ludwig Precht hat seinen Garten dem Wasser gewidmet, neben der Bepflanzung der Teiche konnten auch Koi, Karpfen und Goldfische bei der Fütterung beobachtet

werden. Auch die gerade aufgehenden Seerosen waren eine Augenweide, sowie die Hütte mit Veranda, eine Sitzgruppe zum Genießen und der Badeteich, in dem man nach getaner Arbeit noch entspannen kann.

Bei Elfriede Stadler ein paar Häuser weiter, fiel der erste Blick auf den schönen Gemüsegarten

mit Hochbeet, eingerahmt mit Rosen und Staudenbeeten. Nun ging's bergab weiter. Auf einer schönen Treppe aus Granit gelangt man in ein Paradies mit Beerensträuchern, Obstbäumen, Trockenmauer, Blumen und vieles mehr. Auch für freilaufende Hühner und ein Gewächshaus ist noch Platz vorhanden.

Christine Singhammer zeigte ihren bäuerlichen Garten mit Obstbäumen und Beerenstauden, aber auch mit einer Vielzahl an blühenden Stauden, Hortensien und Rosen. Ein Hochbeet und eine Kräuterspirale dürfen nicht fehlen, aber auch die schönen Fenster- und Balkonblumen sind hier zu Hause. – ek



Blick in den bäuerlichen Garten von Christine Singhammer.



Wo schwimmen sie denn? Ludwig Precht lockt seine Fische an.